Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einleitung

urn:nbn:de:bsz:31-217932

Visual Library

Einleitung.

Nachdem am 3. Dezember 1855 eine Zählung des Viehstandes im Großherzogthume Statt gefunden hatte und deren Ergebnisse im VI. Hefte dieser Beiträge veröffentlicht worden waren, wurde am 3. Dezember 1861 abermals eine derartige Zählung vorgenommen.

Die befolgten Grundsätze und die benützten Formulare waren bei beiden Zählungen wesentlich dieselben, so daß im Allgemeinen eine unmittelbare Vergleichung der betreffenden Ergebnisse zulässig ist.

Das Zählungsgeschäft lag in beiden Fällen den Ortsbehörden ob.

Die Thiere wurden da aufgenommen, wo sie zur Zeit der Zählung eingestellt waren. Thiere, welche bei Geschäftsverrichtungen vorübergehend auswärts verwendet oder zu Markt gebracht waren, wurden an dem Orte, von wo sie ausgeführt waren, nicht an dem zufälligen Anwesenheitsorte gezählt.

Für die Zählung des zufällig anwesenden Viehes aus dem Auslande wurden keine besonderen Vorschriften gegeben. Es geht jedoch aus den Zählungsakten hervor, daß auf der Durchreise begriffenes Vieh nirgends aufgenommen worden ist.

Die Entzifferungs- und Zusammenstellungsarbeit für die Zählung von 1861, deren Resultate im gegenwärtigen XVII. Hefte dargestellt werden, ist gleichfalls wesentlich nach denselben Gesichtspunkten, wie die für das VI. Heft befolgten, vorgenommen worden. Es ist indeß dabei auf die Verhältnisse des Viehbesitzes noch größere Rücksicht genommen, weil in denselben zur Zeit noch der vornehmlichste Anhalt für die Beurtheilung der Vertheilung des landwirthschaftlichen Güterbesitzes zu sehen ist.

Die hier gelieferte Darstellung besteht:

1. aus einer Uebersicht des Viehstandes und der Viehbesitzer in jeder Gemeinde und in den verschiedenen Verwaltungsbezirken,
2. aus drei tabellarischen Zusammenstellungen zur Veranschaulichung des Viehstandes und des Viehbesitzes in ihrem Verhältnisse zum Flächenraume, zur Volkszahl und beider zu einander, der Vertheilung des größeren Viehbesitzes, der prozentalen Vertheilung des Viehbestandes nach Alter und Geschlecht, sowie nach der Größe des Besitzes. Diese Zusammenstellungen beziehen sich auf die Amtsbezirke und Kreise des Großherzogthums.

Die hiebei dargestellte politische Eintheilung ist die, welche im Jahr 1861 bestand. Dieselbe ist freilich seit dem 1. Oktober 1864 durch eine andere ersetzt worden. Zur Zeit der Feststellung dieser letzteren war die vorliegende

Bearbeitung bereits nahezu vollendet. Eine Berücksichtigung derselben würde längere Zeit in Anspruch genommen und die durch unvorhergesehene Umstände verzögerte Veröffentlichung noch weiter hinausgeschoben haben.

Die im gegenwärtigen Hefte benutzten Bevölkerungszahlen sind die der Zählung vom 3. Dezember 1861 (vergl. XIII. Heft dieser Beiträge).

Die für die Flächenräume benützten Zahlen sind nach der topographischen Vermessung durch planimetrische Construction gefunden worden und finden sich bereits im IX. Hefte dieser Beiträge niedergelegt. Die im Gange befindliche Katastervermessung ist erst für etwa ein Drittel des Landes vollendet. Eine genaue Darstellung des Areals nach den Kulturarten im Ganzen und namentlich nach Gemeinden und Bezirken ist daher immer noch nicht möglich. Nur für die Waldungen liegen in Folge der zur betreffenden Grundsteuer-Regulirung von 1854 vorgenommenen stückweisen Vermessung zuverlässige Angaben vor.

Für die Beurtheilung der hier in Betracht kommenden Verhältnisse, so weit sie sich auf das ganze Land beziehen, dürften indeß folgende annähernde Zahlen genügen.

Es beträgt:

das Ackerland	1,520,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren,
die Wiesen	440,000	„ „ „ „	„
die Weiden und das Reutfeld	300,000	„ „ „ „	„
das Gartenland	24,000	„ „ „ „	„
die Weinberge	60,000	„ „ „ „	„
die Hausgärten	14,000	„ „ „ „	„
das landwirthschaftliche Areal	2,358,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren,
die Waldungen	1,420,000	„ „ „ „	„
Steinbrüche, Torfgründe, Oedungen	22,000	„ „ „ „	„
Seen, Flüsse, Straßen, Wege, Haus- und Hofplätze	439,000	„ „ „ „	„
	4,239,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren.

(Vergl. Regenauer Staatshaushalt des Großherzogthums Baden. Karlsruhe 1863.)

Die topographische Vermessung ergab 4,238,134 Morgen oder 278,064 □Meilen (nach neueren Berichtigungen 4,239,606 Morgen oder 278,189 □Meilen).

Im Folgenden werden die Hauptresultate der letzten Viehzählung, verglichen mit den entsprechenden früheren Zählungen, zusammengestellt.

I. Pferde.

a. Pferdestand von 1820 bis 1861.

Die Zahl der Pferde im Großherzogthum betrug, unter Ausschluß der Militärpferde:

1820	71,180
1825	69,610
1830	71,183
1835	71,768
1840	77,744
1845	78,737
1850	70,612
1855	66,768
und nunmehr 1861	71,097

Nachdem bis 1845 ein fast ununterbrochenes Wachsen des Pferdestandes Statt gefunden hatte, hat derselbe zwischen 1845 und 1855 einen erheblichen Rückgang erlitten. Seither ist er wieder in Zunahme begriffen. Es gab 1861 4329 Pferde oder 6,48 % mehr als 1855. Der Stand von 1845 ist freilich noch nicht wieder erreicht. Derselbe übertrifft den von 1861 immer noch um 7640 oder 10,74 %.

	Die Abnahme von 1845 auf 1855 betrug:	Die Zunahme von 1855 auf 1861 betrug:
im Seekreise	14,98 %	4,73 %
„ Oberrheinkreise	20,08 „	6,51 „
„ Mittelrheinkreise	21,57 „	7,57 „
„ Unterrheinkreise	8,70 „	4,60 „

Die Ursachen jener Abnahmen dürften wohl in allgemeinen Verhältnissen zu sehen sein, welche den Pferdestand unter das Normalbedürfniß herabdrückten, vor Allem in der Unsicherheit der politischen Zustände und den Mißernten zu Anfang der 50er Jahre.

Nach dem Aufhören dieser Ursachen ist die Neigung zur Herstellung des normalen Verhältnisses eingetreten. Daher ist die Zunahme da am größten, wo zuvor die stärkste Einbuße Statt fand.

Die Einführung und Vermehrung der Eisenbahnen wird im Ganzen keinen wesentlichen Einfluß auf die Höhe des Pferdestandes geübt haben. Denn unmittelbar trägt der Eisenbahnbau zur Vermehrung, der Eisenbahnbetrieb zur Verminderung derselben bei.

Außer den oben aufgeführten Pferden gab es im Jahr 1855: 2060 Militärpferde, im Jahr 1861: 2349 Militärpferde und 106 Hengste des Landesgestütes; die Gesammtzahl betrug also 1855: 68,828, 1861: 75,552.

b. Vertheilung der Pferde nach den Kreisen.

Von den Pferden der Privaten kamen

	1855		1861	
auf den Seekreis	14,349	oder 21,19 %	15,028	oder 21,14 %
„ „ Oberrheinkreis	14,187	„ 21,25 „	15,111	„ 21,25 „
„ „ Mittelrheinkreis	24,685	„ 36,97 „	26,579	„ 37,38 „
„ „ Unterrheinkreis	13,547	„ 20,29 „	14,379	„ 20,23 „
	66,768 *)		71,097	

Das Verhältniß des Pferdestandes nach den Kreisen ist also ziemlich das gleiche geblieben.

c. Vertheilung der Pferde nach dem Flächenraume und nach der Volkszahl.

Nach der Tabelle II. kommen Pferde

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	75	44	57	41	52
„ 1 □Meile	247	207	349	222	256
„ 100 Morgen Gesammtfläche . .	1,62	1,36	2,29	1,46	1,68
„ 100 Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	3,02
oder es kommt 1 Pferd					
auf Menschen	13,2	22,9	17,7	24,7	19,3
„ Morgen Gesammtfläche .	62	74	44	68	61
„ Morgen landw. Fläche .	—	—	—	—	33,01

*) In dieser Zahl sind auch die Hengste des Landesgestütes begriffen. Dieselbe hat auf die hier in Betracht kommenden Verhältnisse keinen sichtlichen Einfluß.

Den angemessensten Vergleichungspunkt für die Größe des Pferdebestandes in den verschiedenen Theilen des Landes würde die Vertheilung nach der landwirthschaftlichen Fläche bieten. Da hiefür aber jeder Anhalt fehlt, so wird das Verhältniß zur Bevölkerung — als dieser am nächsten entsprechend — füglicher als das zur Gesammtfläche zum Maßstab zu nehmen sein.

Hiernach gruppirt sich der Pferdestand wie folgt:

Es kommen auf 1000 Menschen

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf	164	Rastatt	69	Adelsheim	43	Wolfach	31
Kork	120	Ladenburg	68	Müllheim	42	Pforzheim	30
Meßkirch	104	Philippsburg	67	Wiesloch	42	Constanz	28
Offenburg	99	Villingen	66	St. Blasien	40	Waldshut	28
Eppingen	95	Neustadt	64	Oberkirch	39	Heidelberg	27
Carlsruhe, Landamt	95	Ettenheim	61	Baden	39	Krautheim	26
Bonndorf	87	Breisach	59	Waldkirch	38	Buchen	25
Kenzingen	81	Neckarbischofsheim	56	Schopfheim	38	Walldürn	24
Engen	80	Weinheim	52	Bühl	37	Tauberbischofsheim	24
Ueberlingen	80	Großherzogthum	52	Triberg	37	Wertheim	22
Donaueschingen	78	Bretten	50	Lörrach	37	Schönau	22
Lahr	78	Durlach	49	Gerlachsheim	35	Freiburg, Stadtamt	22
Schwetzingen	77	Staufen	49	Mosbach	34	Carlsruhe, Stadtamt	22
Freiburg, Landamt	77	Achern	48	Eberbach	33	Mannheim	18
Ettlingen	76	Emmendingen	48	Gengenbach	33	Säckingen	14
Stockach	74	Radolfzell	47	Bruchsal	33	Gernsbach	13
Sinsheim	73						

Es ist aus dieser Uebersicht leicht zu ersehen, daß die Bodensee- und Donaugegend einerseits und die Rheinebene von Ettenheim abwärts nebst den Aemtern Bretten, Eppingen, Sinsheim, Wiesloch (dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar) anderseits zwei sehr pferdereiche Distrikte bilden, daß dagegen die südlichen Abhänge des Schwarzwaldes und die Taubergegend besonders arm an Pferden sind.

d. Vertheilung des Pferdestandes nach den Besitzern.

Die Vertheilung der Pferde unter die Besitzer war für das ganze Land folgende:

	1855		1861	
1 Pferd hatten Besitzer: . .	13,890	oder 42,29 %	13,715	oder 40,83 %
2 Pferde „ „ . .	11,876	„ 36,16 „	11,262	„ 33,53 „
3— 4 „ „ „ . .	5455	„ 16,61 „	6643	„ 19,76 „
5— 6 „ „ „ . .	1238	„ 3,77 „	1456	„ 4,35 „
7—10 „ „ „ . .	291	„ 0,89 „	393	„ 1,17 „
über 10 „ „ „ . .	91	„ 0,28 „	120	„ 0,36 „
	32,841		33,589	

Das Verhältniß hat sich also seit 1855 zu Gunsten der größeren, zu Ungunsten der kleineren Besitzer verändert. Die Zunahme der Besitzer, wie die des gesammten Pferdestandes fällt vornehmlich auf die Besitzer von 3 bis 6 Pferden.

Der Durchschnitt des Pferdebesitzes ist fast unverändert geblieben, er war 1855 2,0 und 1861 2,1 Pferd.*)

*) Bemerkung. In Tab. II. Seite 132 ist die Zahl der Pferde für 1855 zu 68,828 angegeben. Nach Abzug der Militärpferde bleiben aber nur 66,768 und für diese Zahl ergeben sich auf eine □Meile 240, auf 1000 Menschen 51 Pferde, auf 1 Pferd 19,7 Menschen, auf 1 Besitzer 2,0 Pferde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die obigen Zahlenreihen zeugen für den vorherrschenden Kleingüterbesitz, um so mehr, als zu constatiren ist, daß die Besitzer von 7 und mehr Pferden in nicht unerheblichem Verhältnisse Fuhrleute, Stadtkutscher, Posthalter und andere nicht landwirthschaftliche Gewerbetreibende oder Luxus-Pferdehalter sind.

Das Wachsen der Zahlen in den höheren Klassen darf nicht zu dem Schlusse berechtigen, daß sich der Großgüterbesitz vermehre. Denn in diesem Falle müßte sich in den Zahlen des Rindviehbesitzes ein analoges Verhältniß zeigen. Dies ist aber nicht der Fall.

e. Vertheilung der Pferde nach Alter und Geschlecht.*)

Im Jahre 1855 gab es (einschließlich der ärarischen Pferde):

	Hengste,	Stuten,	Wallachen,	Fohlen.
	3138	27,832	31,274	6584
in Prozenten der Gesammtzahl	4,56	40,44	45,44	9,56
1861 (ohne ärarische Pferde)	2812	30,417	27,618	10,250
in Prozenten der Gesammtzahl	3,95	42,78	38,85	14,42
und unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes	2918	—	—	—
in Prozenten der Gesammtzahl	4,10	42,72	38,79	14,39

Im Jahre 1855 . . . . . kommt auf 1 Hengst 8,87 Stuten, 9,97 Wallachen,
im Jahre 1861 (unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes) . . . . . „ „ „ „ 10,42 „ 9,46 „

Ist nun hierbei auch nur eine bedingte Vergleichung der Zahlen zulässig, so ist doch soviel sicher, daß die Zahl der Stuten und der Fohlen sich sowohl absolut, wie relativ, ansehnlich vermehrt hat. Denn wollten auch alle Militärpferde von 1855 als Stuten angenommen werden, so würde die absolute Zahl der Stuten für 1861 doch die von 1855 noch übertreffen, während im letzteren Jahre die Zahl der Wallachen die der Stuten erheblich überstieg.

Aus diesen Verhältnissen ist auf eine inzwischen erfolgte Ausdehnung der inländischen Pferdezucht zu schließen.

II. Rindvieh.

a. Rindviehstand.

Der Rindviehstand betrug:

	1823	in %	1845	in %	1855	in %	1861	in %
Zuchtstiere . . .	11,536	2,40	5194	0,90	6480	1,11	6663	1,07
Ochsen	93,977	19,56	72,597	12,62	83,379	14,32	92,672	14,91
Kühe	224,970	46,81	300,825	52,29	322,768	55,41	348,443	56,07
Jungvieh u. Kälber	150,104	31,23	196,662	34,19	169,859	29,16	173,718	27,95
Im Ganzen . .	480,587		575,288		582,486		621,496	

Seit 1823 hat sich der Rindviehstand um 140,909, seit 1855 um 39,010 Stück vermehrt.

Die Zahl der Zuchtstiere hat von 1823 auf 1845 erheblich abgenommen (vorausgesetzt, daß die Angabe für

*) Eine Ausscheidung der Militärpferde nach ihrem Geschlechte für 1855 und eine Vertheilung derselben nach dem Geschlechte für 1861 ist nicht möglich.

1823 richtig ist, woran mit Grund gezweifelt werden darf). Seit dem Jahre 1845 ist sie wieder absolut im Steigen begriffen. Weniger tritt dies freilich ein bei Vergleichung der Zahl der Stiere mit der der Kühe. Im Jahre 1823 kamen 19,5 (?) Kühe auf 1 Zuchtstier, im Jahre 1845 — 57,9, 1855 — 46,8, 1861 — 52,3. Die Zahl der Ochsen zeigt nach einer zeitweiligen Abnahme wieder ein anhaltendes Steigen und der Stand von 1861 ist dem von 1823 nahezu gleich. Die Kühe nehmen absolut und relativ stetig zu. Das Jungvieh scheint gleichfalls diese Neigung zu haben. Der starke Ausfall von 1845 auf 1855 ist offenbar in den zwischenliegenden Nothjahren begründet und bisher noch nicht ganz wieder ersetzt.

b. Vertheilung des Rindviehes nach den Kreisen.

Die Zahl des Rindviehes betrug:

	1855	% der Gesammtzahl	1861	% der Gesammtzahl
im Seekreis . . .	122,586	21,04	135,950	21,87
„ Oberrheinkreis .	158,124	27,15	163,033	26,23
„ Mittelrheinkreis .	164,315	28,21	175,741	28,28
„ Unterrheinkreis .	137,461	23,60	146,772	23,62
	582,486		621,496	

Die vier Kreise zeigen bezüglich der absoluten Zahl des Rindviehstandes also keine sehr großen Unterschiede, woraus schon bei der ungleichen Flächengröße und Bevölkerung auf erheblichere Unterschiede in dessen Verhältniß zu Fläche und Volkszahl zu schließen ist.

Die Prozentsätze sind für die Jahre 1855 und 1861 fast unverändert, was eine gleichmäßige Vermehrung des Rindviehes in den vier Kreisen bedeutet.

c. Vergleichung des Rindviehstandes mit dem Flächenraume und der Bevölkerung.

Es kommen, nach Tabelle II., Stück Rindvieh

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	686	471	374	413	454
„ 1 □Meile	2230	2236	2310	2266	2235
„ 100 Morgen Gesammtfläche	14,6	14,7	15,2	14,9	14,7
„ 100 Morgen landw. Fläche	—	—	—	—	26,4
oder es kommt 1 Stück Rindvieh					
auf Menschen	1,5	2,1	2,7	2,4	2,2
„ Morgen Gesammtfläche . .	6,8	6,8	6,6	6,7	6,8
„ Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	3,8

Die Vertheilung nach dem Flächenraum erscheint als eine fast gleiche. Das Verhältniß zur Volkszahl dagegen zeigt bedeutendere Abweichungen. Mannigfaltiger noch gestaltet sich in dieser Beziehung die Darstellung für die Amtsbezirke. Es ergibt sich nämlich nachstehende Reihenfolge:

Auf 1000 Menschen kommen Stück Rindvieh:

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf . . .	1157	Engen	667	Adelsheim . . .	574	Neckarbischofsheim .	530
Meßkirch	867	Gerlachsheim . .	659	Schönau	569	Waldshut	516
Bonndorf	758	Neustadt	647	Wolfach	565	Radolfzell	504
Donaueschingen . .	758	Krautheim . . .	635	Tauberbischofsheim .	564	Gengenbach . . .	498
St. Blasien . . .	729	Villingen	600	Wertheim	554	Waldkirch	481
Ueberlingen . . .	709	Staufen	590	Säckingen	548	Eppingen	475
Stockach	703	Walldürn	580	Buchen	544	Großherzogthum	454
Freiburg, Landamt .	688	Schopfheim . . .	574	Triberg	539	Philippsburg . . .	454

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Kork	452	Müllheim	422	Rastatt	372	Ladenburg	310
Mosbach	451	Oberkirch	421	Weinheim	371	Gernsbach	302
Achern	444	Breisach	396	Lahr	370	Pforzheim	281
Bretten	444	Offenburg	392	Kenzingen	369	Baden	267
Emmendingen	435	Wiesloch	387	Lörrach	362	Heidelberg	242
Bühl	435	Bruchsal	384	Constanz	350	Freiburg, Stadtamt	148
Carlsruhe, Landamt	434	Ettenheim	384	Schwetzingen	350	Mannheim	16
Sinsheim	430	Ettlingen	376	Durlach	345	Carlsruhe, Stadtamt	2,9
Eberbach	424						

Auch hier finden sich, wie bei den Pferden, die Gegenden der Donau und des Bodensees in den ersten Stellen. (Amt Pfullendorf hat mehr Stück Rindvieh als Menschen). Dagegen sind die pferdearmen Gegenden der Tauber und des Odenwaldes und ebenso die Südabhänge des Schwarzwaldes in höhere Stellen gerückt, und die pferdereiche Rheinebene findet sich unter dem Durchschnitte für das Land. Die letzten Stellen werden von den größeren Städten oder solchen Amtsbezirken eingenommen, in denen die Volkszahl der Städte von großem Belange ist.

d. Vertheilung des Rindviehes nach Geschlecht, Alter und Benützung.

Im Jahre 1861 waren nach Tabelle IV. 1,07 % des gesammten Rindviehstandes Zuchtstiere, 56,07 Kühe, 11,60 Anspannochsen, 3,31 Mastochsen, 21,53 Rinder und 6,42 Kälber.

Es ist von Interesse, in Tabelle IV. die Schwankungen in den entsprechenden Reihen zu verfolgen. Zunächst sind die Zahlen der Anspannochsen und des Jungviehes von Wichtigkeit. Jene geben Aufschluß über die Art des landwirthschaftlichen Betriebes, diese über die Bedeutung der Nachzucht. Den größten Zahlen für das Anspannvieh begegnet man im Seekreise, dem Schwarzwalde, dem oberen Rheinthale und den pferdearmen Bezirken des Unterrheinkreises; den kleinsten Zahlen in der Rheinebene und dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar. Die Nachzucht ist am stärksten (den Durchschnitt erheblich überschreitend) in der Donaugegend, den Südabhängen des Schwarzwaldes und fast dem ganzen Lande nördlich der Pfinz.

Die Prozentzahl für die Kuhhaltung variirt von 93,59 für die Stadt Carlsruhe und 78,16 für Mannheim, oder, wenn von diesen Städten abgesehen wird, von 76,97 für Baden und 75,56 für Gernsbach bis 41,64 für Pfullendorf, 43,81 für Säckingen und 44,70 für Engen. Die Kuh dient als Milch-, Zucht- und Anspannthier. Aus der Prozentzahl der Kühe ist noch kein unmittelbarer Schluß auf die Art der Verwendung zu ziehen. Natürlich dient die Kuh allgemein zur Milchproduktion und zur Kälberproduktion. Ob die Kälber an Ort und Stelle aufgezogen, oder etwa zur Verzehrung oder zum Verkauf in andere Gegenden dienen, darüber geben die Zahlen für das Jungvieh Fingerzeige. Nur aus dem gleichzeitigen Zurücktreten des Pferde- und Ochsenbestandes ist auf eine vorwaltende Anwendung der Kuhanspannung zu schließen. Dieses Verhältniß zeigt sich vornehmlich in den Amtsbezirken Baden, Gernsbach, Bruchsal, Pforzheim, Eberbach, Heidelberg, Krautheim, Mosbach.

Die Kuhhaltung, an sich betrachtet, zeigt folgende interessante Verhältnisse:

Die Zahl der Kühe betrug:

	1855	in % der Gesammtzahl	1861	in % der Gesammtzahl
im Seekreis	60,851	18,85	66,412	19,06
„ Oberrheinkreis	83,738	25,94	89,958	25,82
„ Mittelrheinkreis	104,111	32,26	113,947	32,70
„ Unterrheinkreis	74,068	22,95	78,126	22,42
im ganzen Lande	322,768		348,443	

Diese Vertheilung ist eine wesentlich andere als die des Gesammt-Rindviehes, welches sich auf die Kreise in fast gleichen Vierteln vertheilt. Sie entspricht mehr dem Verhältnisse von Fläche und von Volkszahl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Veränderungen von Bedeutung sind von 1855 bis 1861 in den Prozent-Antheilen der Kreise am Kuhbestande nicht eingetreten.

Aus dem Vergleich der Kuhzahl zur Fläche und Volkszahl ergibt sich folgende Darstellung:

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	335	260	243	220	254
„ 1 □Meile	1089	1234	1498	1206	1253
„ 100 Morgen Gesammtfläche	7,15	8,10	9,83	7,91	8,22
„ 100 Morgen landw. Fläche	—	—	—	—	14,78
oder es kommt auf 1 Kuh:					
Menschen	3,00	3,85	4,11	4,54	3,94
Morgen Gesammtfläche . . .	14,0	12,4	10,2	12,6	12,2
Morgen landw. Fläche . . .	—	—	—	—	6,8

Für die einzelnen Amtsbezirke stellt sich das Verhältniß zur Bevölkerung also:

Auf 1000 Menschen kommen Kühe

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf . . .	482	Bühl	305	Müllheim . . .	252	Wiesloch	222
Meßkirch	399	Wolfach	305	Ettenheim . . .	250	Bretten	221
Neustadt	394	Schönau	302	Wertheim	249	Unterrheinkreis .	219
St. Blasien . . .	375	Engen	298	Waldshut . . .	248	Weinheim	215
Freiburg, Landamt	369	Offenburg . . .	296	Großherzogthum	247	Eberbach	215
Staufen	365	Tauberbischofsheim .	291	Ettlingen	246	Lörrach	212
Ueberlingen . . .	349	Philippsburg . .	285	Rastatt	246	Durlach	208
Bonndorf	346	Oberkirch	284	Eppingen	245	Breisach	208
Villingen	345	Adelsheim . . .	274	Mittelrheinkreis	242	Ladenburg	207
Stockach	342	Neckarbischofsheim .	274	Waldkirch . . .	242	Baden	205
Donaueschingen . .	342	Schopfheim . . .	273	Kenzingen . . .	241	Schwetzingen . . .	202
Kork	338	Buchen	267	Carlsruhe, Landamt	240	Constanz	198
Gerlachsheim . .	336	Walldürn . . .	264	Säckingen . . .	232	Pforzheim	167
Seekreis . . .	335	Radolfzell . . .	261	Gernsbach . . .	228	Heidelberg	152
Gengenbach . . .	325	Emmendingen . .	261	Mosbach	228	Freiburg, Stadtamt .	109
Krautheim . . .	325	Oberrheinkreis	260	Bruchsal	225	Mannheim . . .	12
Achern	319	Lahr	256	Sinsheim . . .	222	Carlsruhe, Stadtamt	2
Triberg	315						

Jungvieh gab es 1861 im Seekreise 41,768 (24,04 %), im Oberrheinkreise 42,324 (24,37 %), im Mittelrheinkreise 44,072 (25,37 %), im Unterrheinkreise 45,554 (26,22 %), im ganzen Lande 173,718. Diese Zahlen entsprechen wieder mehr denjenigen des Gesammt-Rindviehstandes und zeigen gleichfalls deutlich, daß die Nachzucht nicht überall in gleichem Verhältniß zur Kuhhaltung betrieben wird.

e. Vertheilung des Rindviehes nach den Besitzern.

Von 1000 Menschen waren Rindviehbesitzer:

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
1855	121	116	114	103	113
1861	126	119	115	103	114
Auf einen Besitzer kamen:					
1855	5,2	4,1	3,2	3,9	3,9
1861	5,5	4,0	3,3	4,0	4,0

Das Verhältniß der in einer Hand befindlichen Stückzahl zeigte folgende Ordnung:

	1855		1861	
von 100 Besitzern haben	32,78	—	34,28	3— 4 Stück Rindvieh,
	23,14	—	23,29	2 „ „
	17,90	1 Stück,	16,76	5— 7 „ „
	16,53	5—7 „	16,01	1 „ „
	4,94	—	4,98	8—10 „ „
	3,87	—	3,83	11—20 „ „
	0,84	—	0,85	über 20 „ „

Die absolute Zahl der Besitzer hat sich in dieser Periode von 148,128 auf 156,739 gehoben. Da gleichzeitig aber auch die Bevölkerung erheblich zugenommen hat, so erscheint das relative Verhältniß nur wenig geändert.

Wichtiger ist die Verschiebung der Ordnung in der Skala der Besitzeszahl. Während zuvor die Besitzer von 1 Stück die 3. Stelle einnahmen, nehmen sie nunmehr die 4. Stelle ein, und die Besitzer von 5—7 Stück rücken in ihre frühere Stelle ein. Es deutet dieses auf eine Neigung zur Vermehrung des Rindviehbesitzes in derselben Hand, wenigstens unter den Besitzern von einer geringen Stückzahl.

Im Allgemeinen zeugen indeß auch die hieher gehörigen Zahlen für eine große Zerstückelung des landwirthschaftlichen Besitzes. In vielen Gegenden fehlen große Besitzer (über 30 Stück) ganz; in anderen tritt auch der bäuerliche Besitz (11—30) sehr zurück *). Erstere finden sich noch am meisten in den Amtsbezirken Pfullendorf, Stockach, Constanz, Ueberlingen, Neustadt, Säckingen, Freiburg Land, Adelsheim, Mosbach, Philippsburg, Wertheim. Dieser tritt besonders auf in der Donau- und Seegegend (mit Ausnahme von Radolfzell, Constanz, Engen), in den Amtsbezirken Bonndorf, Neustadt, St. Blasien, Schönau, Freiburg Land, Waldkirch, Triberg, Wolfach, Gengenbach und Offenburg; dann in Mosbach, Buchen, Walldürn und Gerlachsheim.

Faßt man die Besitzer der beiden untersten Klassen und die der 4. und 5., der 6. und 7., der 8. und 9. Klasse zusammen, so stellt sich folgendes prozentale Verhältniß dar:

	Besitzer von 1—2,	3—4,	5—10,	11—30,	über 30 Stück Rindvieh.
Seekreis	28,61	28,84	31,48	10,54	0,54
Unterrheinkreis	34,15	36,80	25,81	3,06	0,18
Großherzogthum	39,30	34,28	21,74	4,49	0,19
Oberrheinkreis	43,08	29,70	21,84	5,24	0,14
Mittelrheinkreis	44,87	38,53	14,42	2,12	0,06

Der Seekreis zeigt also überall die dem größeren Besitz günstigeren Zahlen, der Mittelrheinkreis überall die demselben ungünstigeren. Der Unterrheinkreis steht im Allgemeinen über, der Oberrheinkreis unter dem Durchschnitt.

Das Minimum der Besitzer von einem Stück und von zwei Stück findet sich bei Pfullendorf (4,94 und 7,27), das Maximum von einem Stück bei Gernsbach (39,12), von zwei Stück bei Kenzingen (33,70), Philippsburg (33,79) und Carlsruhe Stadtamt (45,45), von beiden zusammen bei Gernsbach (71,80).

Es lassen sich die absoluten und relativen Zahlen noch mannigfach gruppiren. Es muß dies indeß einer landwirthschaftlichen Bearbeitung anheimgegeben werden, welche in die sachlichen Details eingehen und auch die verschiedene Bedeutung gleicher Zahlen unter verschiedenen sonstigen Umständen beleuchten kann. Es kann hier nur das Allgemeinste hervorgehoben und wegen mancher besonderer landwirthschaftlichen Verhältnisse auf die Einleitung des VI. Hefts zurückverwiesen werden.

*) Es lassen sich hier natürlich keine scharfen Grenzen ziehen. Ein Theil der Bauerngüter hat über 30 Stück Rindvieh und die Klasse von 11—20 Stück fällt zum Theil unterhalb des geschlossenen bäuerlichen Besitzes.

III. Schaafe.

a. Schaafstand.

Es gab:

	Widder,	Mutterschaafe,	Hämmel,	Jährlinge und Lämmer,	im Ganzen.
1832	—	—	—	—	195,981
1855	3,387	65,903	42,990	50,327	162,607
1861	3,217	75,017	36,996	62,102	177,332

Der Schaafstand ist also nach einer starken Abnahme wieder im Zunehmen begriffen, und zwar darf auch geschlossen werden, daß die Schaafzucht sich hebt, denn die Vermehrung zeigt sich bei den Mutterschaafen und dem Jungvieh, während der Hammelstand absolut und relativ gesunken ist.

Im Jahre 1861 kamen Schaafe:

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	83	108	72	252	130
„ 1 □Meile	278	513	443	1385	638
„ 100 Morgen Gesammtfläche	1,8	3,4	2,9	9,1	4,2
„ 100 Morgen landw. Fläche	—	—	—	—	7,5
oder 1 Schaaf					
auf Menschen	12,0	9,3	13,9	4,0	7,7
„ Morgen Gesammtfläche . .	55	30	34	11	24
„ Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	13

Im Jahre 1855 war das Verhältniß der ersten Reihe:

	67	89	73	257	124

Eine Vermehrung hat also relativ nur in den beiden oberen Kreisen Statt gefunden. In den beiden unteren ist das Verhältniß zur Menschenzahl gesunken. Die absolute Zunahme ist dort auch erheblicher als in diesen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

	Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
1855	12,930	29,811	32,387	87,479	162,607 Schaafe.
1861	16,510	37,377	33,701	89,744	177,332 „

b. Schaafbesitz.

Im Jahre 1855 wurden 15,195, im Jahre 1861 20,591 Schaafbesitzer gezählt; damals kamen 10,7, das letzte Mal 8,6 Schaafe auf einen Besitzer.

Es ist hier indeß zu bemerken, daß bezüglich der Besitzesangaben insofern eine Ungleichartigkeit Statt gefunden hat, als in Gemeinden, welche gemeinsamen Weideaustrieb der verschiedenen Besitzern gehörenden Schafe haben, theils die Heerde als in einer Hand befindlich, theils der Besitz für jeden einzelnen Besitzer dargestellt worden ist. Jener Fall ist freilich als der Ausnahmsfall zu betrachten.

Es gibt also mehr Schaafherden, als nach den gegebenen Zahlen erscheint, und mag die Verschiedenheit von 1861 gegen 1855 darin beruhen, daß 1855 die gemeinsame Angabe häufiger als 1861 vorgekommen ist.

Es ist indeß kein Anhalt vorhanden, eine Aussonderung der mehreren oder vielen Besitzern gehörenden Heerden vorzunehmen, oder umgekehrt die aus mannigfachem Eigenthume zusammengesetzten Heerden nachzuweisen.

Es darf aber angenommen werden, daß die größeren Heerden über 500 Stück fast ausschließlich nur einen Eigenthümer haben und daß im Uebrigen die Zahl der gemeinsamen Heerden nur einen geringen Theil der Tabelle III. aufgeführten Heerden bildet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Indeß muß ferner bemerkt werden, daß der größere Schaafbesitz nicht allgemein mit sonstigem größeren Viehstande oder Grundbesitze zusammenfällt. Die Heerden sind großentheils Eigenthum von Händlern, welche dieselben auf gepachteten Weiden treiben lassen.

Indem es also wohl vermieden werden muß, aus den Zahlen der Tabelle II. bis IV. in Betreff des Schaafbesitzes allgemeine Schlüsse aufzustellen, werden dieselben, unter Beachtung der lokalen Verhältnisse, nicht ohne Werth sein.

Ueber die Arten der Schaafe haben keine Ermittelungen Statt gefunden.

IV. Schweine.

a. Schweinestand.

Der Schweinebestand war:

	im Seekreis		Oberrheinkreis		Mittelrheinkreis		Unterrheinkreis		im ganzen Lande	
	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861
Eber	223	263	312	333	788	831	508	476	1831	1903
Mutterschweine	1920	2596	4561	5208	9528	11,769	5134	5986	21,143	25,559
Mastschweine	20,388	24,741	29,868	40,736	34,553	48,344	32,618	41,915	124,692	155,736
Läufer u. Ferkel	13,892	17,365	24,666	28,128	32,618	42,740	26,571	35,777	97,747	124,010
Zusammen .	36,423	44,965	59,407	74,405	77,487	103,684	72,096	84,154	245,413	307,208
und in Prozenten:										
Eber . . .	0,61	0,59	0,52	0,45	1,02	0,80	0,70	0,57	0,75	0,62
Mutterschweine	5,27	5,77	7,68	7,00	12,30	11,35	7,12	7,11	8,61	8,32
Mastschweine .	55,98	55,02	50,28	54,75	44,59	46,63	55,32	49,81	50,81	50,69
Läufer u. Ferkel	38,14	38,62	41,52	37,80	42,09	41,22	36,86	42,51	39,83	40,37

Im Jahre 1842 waren vorhanden im Seekreis 40,311, im Oberrheinkreis 103,107, im Mittelrheinkreis 240,588, im Unterrheinkreis 114,316, im Lande 498,322 Schweine*).

Der Schweinestand hat sich also von 1842 bis 1855 erheblich, fast um die Hälfte, vermindert. Von da bis 1861 ist wieder ein Steigen eingetreten, ohne daß die frühere Höhe erreicht wäre.

Während des Druckes dieses Heftes sind auch die Ergebnisse einer gegen Ende Dezember 1863 vorgenommenen Zählung des Schweinestandes zusammengestellt worden. Dieselben werden am Schlusse des Heftes nachträglich aufgeführt.

Darnach gab es zu Ende 1863:

	im Seekreis		Oberrheinkreis		Mittelrheinkreis		Unterrheinkreis		im ganzen Lande	
		%		%		%		%		%
Eber	341	0,55	393	0,39	909	0,63	432	0,38	2075	0,49
Mutterschweine .	4012	6,50	7041	6,88	15,843	10,98	7835	6,88	34,731	8,23
Mastschweine .	27,353	44,30	48,005	46,92	54,574	37,84	51,238	45,00	181,170	42,92
Läufer u. Ferkel	30,043	48,65	46,865	45,81	72,911	50,55	54,363	47,74	204,182	48,36
	61,749	—	102,304	—	144,237	—	113,868	—	422,158	—

Es hat die Zunahme des Schweinestandes seit 1861 also fortgedauert und zwar in solchem Maße, daß sie

*) Es waltet Zweifel darüber, ob die Zahl für den Mittelrheinkreis nicht zu hoch angegeben worden ist.

seitdem 114,950 Stück oder 37 % und seit 1855 176 745 Stück oder 72 % beträgt. An dem Stande von 1842 fehlen freilich auch jetzt noch 76,164 Stück oder 15 %. Es ist hierbei indeß nicht zu übersehen, daß die Zählung von 1863/64 größtentheils zu Ende Dezember vorgenommen wurde, während die übrigen zu Anfang dieses Monats Statt fanden. Da um jene Zeit des Jahres die Schweineschlachtung vorzüglich im Gange ist, so darf die Zahl für den 3. Dezember um ein Erhebliches höher angenommen, wohl auf 440,000 bis 450,000 und darnach jene Differenzen um ein Entsprechendes höher gesetzt werden.

Die Einflüsse guter und schlechter Jahre, der Fütterungs-, Handels- und Verkehrsverhältnisse äußern sich jedesmal bei dem Schweinestande schneller und stärker als bei anderen Vieharten. Das Schwein kann am leichtesten zu jeder Zeit genutzt und abgeschafft, am leichtesten wieder durch Zucht und Kauf ersetzt werden. Die bei den übrigen Vieharten in den Jahren 1845—61 in geringerem Maße sich zeigenden Standesveränderungen treten hier bei weitem eingreifender hervor. Es ist indeß darauf hinzuweisen, daß nicht die gleichen Fütterungsverhältnisse auf den Stand der Schweinehaltung Einfluß üben, welche auf die Vermehrung oder Verminderung der übrigen Vieharten einwirken. Der Heu- und Strohvorrath kommt bei ihr nicht in Frage, sondern es ist vornehmlich das Gerathen oder Mißrathen der Wurzel- und Knollengewächse maßgebend.

Da die Thierhaltung überdies, namentlich bei den sog. kleinen Leuten, auf die Nutzung der Abfälle angewiesen ist, so ist in dem Maße des Schweinestandes zugleich ein Maßstab der allgemeinen Wohlhabenheit, dieser Klassen zumal, zu erblicken.

In Bezug der Vertheilung des Schweinestandes nach den Kreisen stellt sich folgende Uebersicht her. Es gab Schweine:

	1842	1855	1861	1864	
im Seekreis . . .	8,1	14,8	14,6	14,6	Prozente der Gesammtzahl,
„ Oberrheinkreis .	20,7	24,2	24,2	24,2	„ „ „
„ Mittelrheinkreis .	48,3	31,6	33,8	34,2	„ „ „
„ Unterrheinkreis .	22,9	29,4	27,4	27,0	„ „ „

Das Verhältniß von 1842 ist also erheblich verändert worden. Dagegen zeigen die Zahlen der drei letzten Reihen eine große Stetigkeit.

Bezüglich des Verhältnisses nach Alter, Geschlecht und Nutzung hat sich von 1855 auf 1864 das Verhältniß wesentlich geändert. Die Zuchtschweine sind von 21,143 auf 34,731, das Jungvieh von 97,747 auf 204,182 gestiegen; jene machten damals 8,61 %, diese 39,83 % des Schweinestandes, nunmehr 8,23 % bezw. 48,36 % aus. Auch die absolute Zahl der Eber ist von 1831 auf 2075 gestiegen. Es ist hiernach der Schluß begründet, daß die inländische Schweineproduktion und Nachzucht seither bedeutende Fortschritte gemacht hat.

b. Verhältniß des Schweinestandes zur Fläche und zur Bevölkerung.

Es kamen:	im Seekreis		Oberrheinkreis		Mittelrheinkreis		Unterrheinkreis		im ganzen Lande	
	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861
auf 1000 Menschen . . .	188	227	178	215	174	221	212	237	187	224
„ 1 □Meile	566	737	812	1020	1023	1363	1113	1299	883	1105
„ 100 Morgen Fläche .	3,7	4,8	5,3	6,7	6,7	8,9	7,3	8,5	5,8	7,3
„ 100 Morg. landw Fläche	—	—	—	—	—	—	—	—	10,4	12,9
oder auf 1 Schwein:										
Menschen	5,3	4,4	5,6	4,6	5,8	4,5	4,7	4,2	5,4	4,5
Morgen Fläche	27	21	19	15	15	11	14	12	17	14
Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	—	—	—	—	9,6	7,7

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die größte Dichtigkeit der Schweine, im Verhältniß zur Volkszahl von 1000, findet sich

im Amt Pfullendorf	365	im Amt Oberkirch	351
„ „ Waldkirch	399	„ „ Walldürn	361
„ „ Freiburg, Landamt .	363	„ „ Gerlachsheim . . .	353
„ „ Gengenbach	366	„ „ Buchen	340
„ „ Wolfach	356		

Im Jahre 1863/64 kommen für das Großherzogthum auf 1000 Menschen 308 und auf eine □Meile 1518 Schweine.

c. Besitzesverhältnisse.

Der allgemeine Durchschnitt ist für 1855 und 1861 derselbe: 2,1.

Große Schweinebesitzer gibt es nur ausnahmsweise; 10 Schweine in einer Hand kommen nur bei 2,03 % der Besitzer vor; Besitz von 20 Schweinen und mehr ist höchst selten. Namentlich ist der Besitz einer größeren Zahl von Mutter- oder Mastschweinen in einer Hand eine seltene Ausnahme. Wo mehr als 6 Schweine besessen werden, ist in der Regel ein Wurf Ferkel einbegriffen.

Unter diesen Verhältnissen deuten die Maxima der betreffenden Spalte in Tabelle IV. die Gegenden an, wo die Schweinezucht vornehmlich zu Hause ist. Es sind dies — bei einem Landesdurchschnitte von 2,54 % für die Besitzer von 10 und mehr Schweinen —

Ueberlingen . . .	mit 3,35 %,	Eppingen	mit 3,38 %,
Waldkirch . . .	„ 8,71 „	Heidelberg . . .	„ 3,87 „
Freiburg, Landamt .	„ 5,06 „	Ladenburg . . .	„ 4,24 „
Wolfach	„ 6,74 „	Schwetzingen . . .	„ 5,54 „
Gengenbach . . .	„ 5,86 „	Walldürn . . .	„ 3,88 „
Oberkirch	„ 4,12 „	Buchen	„ 3,01 „

1855 gab es im Großherzogthum überhaupt 104,317, im Jahre 1861 127,417 Schweinebesitzer; im letzteren Jahre also ein Viertel Besitzer mehr, oder es hatten inzwischen über 23,000 Familien, welche zuvor gezwungen waren, die Schweinehaltung aufzugeben, wieder Schweine angeschafft.

Die Zahl aller Haushaltungen, zu rund 275,000, und unter Ausschluß einzeln lebender Personen, zu 250,000 angenommen, hält also jede zweite Familie Schweine.

V. Ziegen.

Es gab Ziegen:

	1855	1861
im Seekreis	17,515	15,181
„ Oberrheinkreis	22,884	23,283
„ Mittelrheinkreis	13,224	12,935
„ Unterrheinkreis	13,391	16,247
	67,014	67,646

Es kamen:

	im Seekreis		Oberrheinkreis		Mittelrheinkreis		Unterrheinkreis		im Lande	
	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861	1855	1861
auf 1000 Menschen . . .	90	77	68	67	30	28	39	46	51	49
„ 1 □Meile	272	249	313	319	175	170	207	251	241	243

Die Zahl der Besitzer ist für 1855 nicht ermittelt worden. Im Jahre 1861 beträgt sie 40,245; es kommt auf jeden durchschnittlich 1,7 Ziege. Besitz von 5 und mehr Ziegen ist selten; Besitz von 10 und mehr kommt im Lande nur 16mal vor.

Nach obigen Zahlen ist der Ziegenstand im Oberrhein- und Mittelrheinkreise constant geblieben. Im Seekreise hat er erheblich ab-, im Unterrheinkreise zugenommen. Die Ziege ist wesentlich als ein Aushilfs-Milchthier für sogenannte kleine Leute zu betrachten, welche nicht im Stande sind, eine Kuh zu halten. Sie weicht deshalb bei sich entwickelnder Landwirthschaft in ländlichen Distrikten; nimmt zu in den städtischen Ortschaften industrieller Gegenden, ohne daß hiermit ausgeschlossen wäre, daß auch bei einer ländlichen Taglöhnerschaft die Ziegen mehr Aufnahme finden und bei erleichterten Verkehrsverhältnissen niedere Milchpreise sie aus den Städten vertreiben kann.

VI. Geflügel.

An Geflügel gab es 1861:

Gänse 235,876, Enten 61,630, Hähne und Hennen 1,126,954; im Ganzen 1,424,460.

Es ist dies die erste derartige Zählung und Vergleiche mit früheren Zeiten sind also nicht möglich.

Bei 160,722 Besitzern kommen durchschnittlich 8,9 Stück Geflügel auf einen Besitzer, während auf jeden Einwohner des Landes 1,04 Stück kommen und etwa von drei Familien je zwei Geflügel halten.

Die Hühnerzucht ist, abgesehen von den größeren Städten, fast gleichmäßig über das Land verbreitet. Im Seekreise kommen 1 Huhn auf 1,7 Menschen, im Oberrheinkreise auf 1,2, im Mittelrheinkreise auf 1,1, im Unterrheinkreise auf 1,1, im Großherzogthume auf 1,2. In der Rheinebene von Staufen abwärts, dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar und in der Taubergegend fällt das Verhältniß im Allgemeinen unter 1. Der stärkste Hühnerstand findet sich in den Amtsbezirken Staufen, Eppingen und Gerlachsheim mit 1 Huhn auf 0,7 Menschen. Dagegen gibt es auf dem Schwarzwalde im Allgemeinen erst auf 2 Menschen, in St. Blasien und Schönau erst auf 3 Menschen 1 Huhn.

Die Gänsezucht ist vornehmlich in dem ganzen Theile des Landes nördlich der Pfinz, in den südlicher gelegenen Amtsbezirken der Rheinebene bis zum Kaiserstuhl und in den Amtsbezirken des Seekreises Donaueschingen, Engen, Meßkirch und Stockach zu Hause. Auf 1 Gans kommen im Seekreise 11, im Oberrheinkreise 15, im Mittelrheinkreise 5, im Unterrheinkreise 4, im ganzen Lande 6 Menschen. Der stärkste Stand ist in den Amtsbezirken Carlsruhe (Landamt), Eppingen und Sinsheim, wo auf 2 Menschen schon 1 Gans kommt. Die Südabhänge des Schwarzwaldes sind fast ohne Gänse.

Die Entenzucht tritt gegen die Zucht der Gänse im Ganzen sehr zurück. Nur im Seekreise ist sie von Bedeutung. Dort kommen auf 10 Menschen 1 Ente (im Amtsbezirk Stockach auf 6 Menschen); im Oberrheinkreise erst auf 22, im Mittelrheinkreise auf 27, im Unterrheinkreise auf 39, im Lande auf 22.

VII. Bienen.

Es gab Bienenstöcke:

	1855	1861
im Seekreis	10,744	18,717
„ Oberrheinkreis . .	15,067	22,743
„ Mittelrheinkreis .	13,575	20,755
„ Unterrheinkreis . .	9760	12,896
im Lande	49,146	75,111

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zunahme beträgt also 52,8 % und ist am stärksten im Seekreise, wo sie auf 74,3 % steigt.

Nach der hier wohl vorzuziehenden Vertheilung nach dem Flächenraume ist der Landes-Durchschnitt 270 Bienenstöcke auf die □Meile. In den Kreisen ist sie 307, 312, 273, 199.

Besonders stark ist die Bienenzucht in der Donaugegend und im Amtsbezirk Ueberlingen, an den Westabhängen des Schwarzwaldes und der Vorberge von Basel bis zur Murg und im Kinzigthale, in den Amtsbezirken Gerlachsheim und Walldürn. Der höchste Stand wird im Amtsbezirk Gengenbach, mit 489 per □Meile, erreicht.

Bei der Aufnahme ist auch die Zahl der Bienenstöcke mit künstlicher Einrichtung — beweglichen Rahmen — erfragt worden. Es walten jedoch Zweifel über die Richtigkeit der Angaben in einzelnen Gemeinden ob und es ist deshalb in der Uebersicht für die Gemeinden nur die Gesammtzahl aller Stöcke aufgeführt worden. Für das Ganze können die etwaigen Fehler jedoch als ohne Bedeutung betrachtet werden, und es wird demnach hier das Ergebniß der getrennten Aufnahme für die Kreise gegeben:

Es gab 1861 Bienenstöcke:

	mit gewöhnlicher Einrichtung	mit beweglichen Rahmen	zusammen
im Seekreis . . .	17,655	1062	18,717
„ Oberrheinkreis .	22,235	508	22,743
„ Mittelrheinkreis .	20,029	726	20,755
„ Unterrheinkreis .	12,267	629	12,896
im ganzen Lande	72,186	2925	75,111

Hiernach betragen also die Stöcke mit beweglichen Rahmen 3,89 % der Gesammtzahl.

Die Besitzesverhältnisse betreffend, so gab es 1861 im Lande 19,173 Bienenbesitzer und es entfallen auf jeden durchschnittlich 3,9 Stöcke. Abgesehen von Mannheim, steigt dies Verhältniß in Breisach auf 6,3, in Buchen auf 6,8.

Die Zahl der Besitzer von 10 und mehr Stöcken ist 1261 und beträgt im Lande 6,58 % der Gesammtzahl. Im Unterrheinkreise ist sie 9,46 %, im Seekreise nur 5,63; in den zwei übrigen Kreisen wenig unter dem Mittel, 6,10 im Ober- und 6,49 im Mittelrheinkreise.

Nachträglich möge noch zu der in Tabelle III. gegebenen Uebersicht des größeren Viehbesitzes Folgendes bemerkt werden.

Es wäre eine nicht undankbare Mühe gewesen, den Gesammtbesitz an den Hauptvieharten, auf den Werth eines Hauptes Groß-Rindvieh oder ein anderes gemeinsames Maß reducirt, für die größeren Besitzer zu ermitteln und darzustellen. Es würde sich darnach die Einsicht in das Vorkommen des landwirthschaftlichen größeren und geschlossenen Besitzes noch sicherer ergeben haben. Eine solche Arbeit würde indeß nicht ohne weiteren Zeitverlust für diese Publikation möglich gewesen sein. Ueberdies wird bei den bestehenden Verhältnissen auch das Gegebene schon als ausreichender Anhalt für die Beurtheilung einschlagender Zustände dienen können.

Von Interesse wird sein, zu erwähnen, daß der größte Viehbesitzer des Landes die Zuckerfabrik Waghäusel, Amtsbezirks Philippsburg, ist. Auf dieselbe kommen die angegebenen Maxima für Pferde, Rindvieh, Anspannochsen und Schweine. Sie besitzt außer dem betreffenden Viehstande auch noch in anderen Gemarkungen größeren Viehstand.

Zum Schlusse wird auf den folgenden Seiten eine vergleichende Uebersicht der Dichtigkeit der Viehhaltung für eine Reihe europäischer Länder gegeben:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8	9.	10.	11.	12.
	Auf 1000 Menschen kommen										
			Rindvieh						Der Werth von		
In	Pferde	Maulthiere und Esel	im Ganzen Stück	Kühe	Schaafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Stück Rindvieh im Ganzen	Reductions-Coefficient	Stück Groß-Rindvieh
Seekreis	75	0,1	686	335	83	227	77	94	851	$\frac{1}{6}$	709
Oberrheinkreis	44	0,1	471	260	108	215	49	66	591	$\frac{1}{6}$	517
Mittelrheinkreis	57	0,2	374	243	72	221	28	44	506	$\frac{1}{6}$	443
Unterrheinkreis	41	0,1	413	219	252	237	46	36	542	$\frac{1}{6}$	452
Baden	52	0,3	454	247	130	224	49	55	587	$\frac{13}{16}$	477
Oesterreich und Salzburg	58	0,2	475	246	247	278	38	—	636	$\frac{1}{6}$	557
Böhmen, Mähren, Schlesien	49	0,1	373	203	263	140	29	—	499	$\frac{1}{6}$	413
Tirol, Steiermark, Kärnthen, Krain, Triest, Istrien	42	6,5	479	231	325	282	77	—	634	$\frac{1}{6}$	528
Galizien und Bukowina	128	0,1	503	217	169	153	11	—	739	$\frac{1}{6}$	613
Ungarn	159	2,6	388	150	839	304	13	—	765	$\frac{1}{6}$	612
Siebenbürgen	97	0,7	494	184	985	260	76	—	788	$\frac{1}{6}$	657
Croatien, Slavonien und Militärgrenze	174	1,7	443	168	554	512	81	—	853	$\frac{1}{6}$	662
Dalmatien	54	60	284	95	2,016	104	1,049	—	731	$\frac{1}{6}$	640
Venetien	28	14	244	106	160	97	24	—	334	$\frac{1}{6}$	292
Oesterreich	99	2,9	407	181	484	233	43	*86	649	$\frac{1}{6}$	541
Oestliche Provinzen	105	0,3	305	180	1,210	157	38	—	613	$\frac{1}{6}$	537
Westliche Provinzen	52	0,9	304	188	206	116	60	—	428	$\frac{1}{6}$	375
Preußen	91	0,4	305	183	943	145	44	—	564	$\frac{1}{6}$	494
Oestliche Kreise	85	—	726	345	490	210	29	52	940	$\frac{1}{6}$	752
Rheinische Pfalz	56	—	366	201	103	113	53	35	484	$\frac{1}{6}$	387
Bayern	81	—	679	326	439	198	33	50	880	$\frac{1}{6}$	704
Königreich Sachsen	43	—	287	185	167	121	41	23	392	$\frac{1}{6}$	343
Hannover	113	0,1	503	—	1,172	294	87	122	846	$\frac{1}{6}$	740
Würtemberg	56	0,2	556	271	397	126	25	61	703	$\frac{1}{6}$	586
Kurfürstenthum Hessen	56	0,8	274	167	677	194	61	54	464	$\frac{1}{6}$	406
Großherzogthum Hessen	48	0,9	361	212	278	194	90	42	502	$\frac{1}{6}$	418
Mecklenburg-Schwerin	157	—	495	367	2,223	292	22	—	1,003	$\frac{1}{6}$	878

13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Auf 1 geographische □ Meile kommen											Verhältniß von Spalte 22/23 1 Stück Großrindvieh auf X Menschen
		Rindvieh						Der Werth von			
Pferde	Maulthiere und Esel	im Ganzen Stück	Kühe	Schaafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Stück Rindvieh im Ganzen	Stück Groß-Rindvieh Dichtigkeit des Viehstandes	Menschen Dichtigkeit der Bevölkerung	
247	0,2	2.230	1,033	278	737	249	307	2,661	2,218	3,078	1,39
207	1,8	2,236	1,237	513	1,020	319	312	2,796	2,447	4,726	1,93
349	1,1	2,310	1,497	443	1,363	170	273	3,120	2,730	6,202	2,27
222	2,3	2,266	1,206	1,385	1,299	251	199	2,975	2,479	5,483	2,21
256	1,4	2,235	1,289	638	1,105	243	270	2,891	2,349	4,920	2,09
208	0,6	1,701	880	883	997	138	—	2,280	1,995	3.581	1,79
240	0,7	1,815	989	1,280	684	140	—	2,429	2,024	4,861	2,40
92	13	1,057	509	717	622	138	—	1,395	1,163	2,208	1,90
400	1,4	1,573	680	582	478	36	—	2,315	1,928	3,122	1,62
403	6,7	982	381	2,133	773	33	—	1,947	1,558	2,541	1,63
188	1,2	954	356	1,902	501	147	—	1,523	1,269	1,932	1,54
352	3,4	895	341	1,119	1,036	164	—	1,725	1,380	2,024	1,54
95	104	494	165	3,510	182	1,828	—	1,274	1,115	1,741	1,56
153	75	1,307	565	856	518	130	—	1,793	1,571	5,356	3,41
294	10	1,212	540	1,442	693	129	* 255	1,933	1,611	2,978	1,85
337	0,8	987	582	3,886	502	124	—	1,976	1,729	3,212	1,86
290	5,2	1,698	1,052	1,153	648	339	—	2,391	2,092	5,589	2,67
329	1,5	1,104	663	3,416	527	158	—	2,043	1,788	3,623	2,03
271	—	2,321	1,102	1,563	672	93	166	3,003	2,402	3,196	1,33
314	—	2,061	1,136	579	636	296	195	2,721	2,177	5,637	2,58
274	—	2,300	1,106	1,486	669	109	168	2,982	2,386	3,386	1,43
350	—	2,338	1,507	1,357	990	333	188	3,192	2,793	8,186	2,93
306	1,1	1,358	—	3,166	793	236	330	2,287	2,001	2,702	1,35
271	0,9	2,704	1,319	1,932	613	123	295	3,417	2,848	4,856	1,71
239	3,1	1,163	710	2,875	825	243	230	1,970	1,749	4,242	2,43
269	5,2	2,033	1,194	1,564	1,095	508	237	2,827	2,356	5.626	2,39
346	—	1,094	810	4,911	646	50	—	2,216	1,939	2,209	1,14

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	Auf 1000 Menschen kommen										
			Rindvieh						Der Werth von		
In	Pferde	Maulthiere und Esel	im Ganzen Stück	Kühe	Schaafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Stück Rindvieh im Ganzen	Reductions-Coefficient	Stück Groß-Rindvieh
Nassau	29	1,1	444	241	344	123	70	29	554	$\frac{3}{8}$	462
Oldenburg	139	—	786	—	1,056	312	35	161	1,149	$\frac{3}{8}$	958
Holstein	143	—	535	—	354	158	—	—	811	$\frac{7}{8}$	710
Sachsen-Weimar	57	—	434	—	1,070	321	143	47	692	$\frac{3}{8}$	577
Braunschweig	92	—	291	—	1,558	190	125	26	627	$\frac{7}{8}$	549
Frankreich	80	19	282	162	930	147	37	—	542	$\frac{7}{8}$	474
Belgien	63	2,2	257	—	143	107	—	—	385	$\frac{3}{8}$	321
Niederlande	73	0,9	387	273	260	81	35	—	540	$\frac{7}{8}$	473
Irland	107	—	626	—	614	220	32	—	888	$\frac{3}{8}$	740
Schweden	104	—	497	288	404	119	22	—	715	$\frac{7}{8}$	626
Norwegen	104	—	638	—	1,071	76	239	Rennthiere 78	934	$\frac{1}{1}$	934
Spanien	21	90	119	—	1,124	103	209	—	388	$\frac{7}{8}$	337
Portugal	20	48	177	—	800	285	329	—	410	$\frac{7}{8}$	359
* Schweiz	40	—	349	209	161	—	150	—	—	—	—

Die Zahlen der vorstehenden Tabelle sind nach den neuesten hier bekannt gewordenen Viehzählungen berechnet worden. Die mit einem * bezeichneten Zahlen beruhen auf schätzungsweisen Angaben (für die Schweiz nach Berlepschs Schweizerkunde. Braunschw. 1864).

Für England und Schottland gibt es leider keine, auch nur annähernd zuverlässige Angaben. Die aus den Steuertabellen entnommenen bleiben (von dem Schaafstande etwa abgesehen) offenbar bedeutend hinter der Wahrheit zurück. Es ist deßhalb darauf verzichtet worden, diese für die Viehwirthschaft so wichtigen Länder in die Tabelle aufzunehmen.

Zum Behufe der Reduktion der verschiedenen Viehgattungen auf Rindvieh sind die üblichen Verhältnisse: $^2/_3$ Pferd, 10 Schaafe, 6 Schweine, 12 Ziegen = 1 Stück Rindvieh angenommen worden. 1 Maulthier oder Esel ist = 1 gesetzt. Ist dieser Werth für einen Esel zu hoch, so ist er für ein Maulthier zu niedrig und darf in Ländern mit gemischtem Bestande wohl als richtig gelten. Dieser findet sich aber gerade in den Ländern, in denen die Zahl der betreffenden Thiere von Gewicht ist; wo diese unerheblich ist, verschwindet auch ein etwaiger Fehler in der Werthschätzung.

In Betreff der Reduktion des gefundenen Werthes in Stück Rindvieh im Allgemeinen auf einen in Stück Großrindvieh ausgedrückten Werth ist der erstere durch einen Bruch multiplicirt worden, welcher nach dem Verhältnisse des vorhandenen Jungviehs zu dem Altvieh und unter Annahme von 1 Stück Jungvieh = $^1/_2$ Stück Großvieh bestimmt wurde.

Für die gefundenen Werthangaben kann allerdings keine absolute Genauigkeit beansprucht werden. Denn erstens sind die angenom-

13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Auf 1 geographische □ Meile kommen											Verhältniß von Spalte 22/23
Pferde	Maulthiere und Esel	Rindvieh im Ganzen Stück	Rindvieh Kühe	Schaafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöke	Der Werth von Stück Rindvieh im Ganzen	Der Werth von Stück Groß-Rindvieh Dichtigkeit des Viehstandes	Menschen Dichtigkeit der Bevölkerung	1 Stück Großrindvieh auf X Menschen
153	5,9	2,371	1,288	1,836	657	373	154	2,747	2,289	5,340	2,33
341	—	1,925	—	2,586	765	86	394	2,830	2,358	2,448	1,04
487	—	1,829	—	1,210	536	—	—	2,770	2,461	3,417	1,39
229	—	1,754	—	4,330	1,298	578	190	2,795	2,329	4,047	1,74
386	—	1,225	—	6,550	769	527	111	2,631	2,302	4,205	1,83
290	71	1,022	585	3,369	531	135	—	1,965	1,716	3,622	2,11
517	18	2,344	—	1,088	854	—	—	3,389	2,824	8,443	2,99
411	5	2,171	1,528	1,462	456	194	—	3,031	2,652	5,606	2,11
405	—	2,357	—	2,315	831	120	—	3,345	2,786	3,767	1,35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	482	1,57
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	257	1,07
36	154	203	—	1,913	175	342	—	657	575	1,703	2,96
39	94	349	—	1,574	561	647	—	807	706	1,958	2,77
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,394	—

menen Zahlen für die Reduktion auf Rindvieh nicht allgemein zutreffend (in dem einen Lande mußte man z. B. 1 Stück Rindvieh = 8 Schaafe, in einem anderen = 12 Schaafe setzen u. s. w.) und zweitens ist der Werth eines Stückes Rindvieh selbst in verschiedenen Ländern verschieden. Ein gemeinsamer feststehender Werthmesser wäre noch aufzustellen. Drittens ist das Verhältniß von Jungvieh zu Altvieh einmal dem obigen Werthe nach vielleicht vielfach zu hoch, anderseits aber überhaupt in vielen Fällen gar nicht oder nur für einzelne Thiergattungen bekannt.

Indeß haben die Werthverhältnisse der Tabelle jedenfalls eine annähernde Richtigkeit und man wird darauf Schlüsse über land- und volkswirthschaftliche Zustände stützen können.

Für Norwegen ist der Reduktions-Coefficient von Sp. 11 in Anbetracht des Rennthierstandes zu $^1/_1$ angenommen worden. Die Darstellung der Vertheilung des Viehstandes auf die □ Meile ist für die skandinavische Halbinsel unterblieben, weil bei den großen gänzlich unproduktiven und unbewohnten Theilen derselben die betreffenden Zahlen ohne Werth sein würden.

Nach den Zahlen der Sp. 24 läßt sich bezüglich der Dichtigkeit des Viehstandes folgende Reihenfolge aufstellen: Skandinavien, Norddeutschland, Irland (Großbritannien), Oesterreich und Süddeutschland, Baden, Frankreich und Niederlande, Mittel- und Westdeutschland, pyrenäische Halbinsel und Belgien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg